

An diesem Tag geht es um die Zeit

Zug «Zeit für mich – Zeit für dich»: So lautete das Motto des Schweizerischen Roten Kreuzes Zug am Tag der Kranken. Der Leitspruch wird auch während des Jahres gelebt.

Am Tag der Kranken vom 4. März wurden rund 2500 Orchideenrispen verschenkt. Freiwillige vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) Zug bereiten mit dieser Aktion seit über 30 Jahren Freude im Alltag. Dieses Jahr verteilten auch Freiwillige des Besuchs- und Begleitdienstes SRK Zug den Blumengruss.

Wie sinnvolles freiwilliges Engagement im Alltag aussehen kann, zeigt das Beispiel von Rosmarie Baschung und Jutta Suarez. «Jutta ist eine gute Gesprächspartnerin für mich und eine Brückenbauerin zur Aussenwelt. Sie bringt mir mit ihrem wöchentlichen Besuch das Leben in meine vier Wände. Ich fühle mich nicht einsam, bin aber in der Mobilität eingeschränkt. Immer noch vielseitig interessiert, ist es für mich von unschätzbarem Wert, mich mit ihr auszutauschen», erzählt Rosmarie Baschung sichtlich gerührt und strahlend.

Und so begann die Geschichte zwischen Rosmarie Baschung und Jutta Suarez: Durch eine

Hüftoperation verlor Rosmarie Baschung ihre Mobilität und war für Arztbesuche auf Begleitung angewiesen. Zudem fehlten ihr soziale Kontakte. Auf der Suche nach geeigneten Angeboten stiess sie auf den Besuchs- und

Begleitdienst des Roten Kreuzes Zug. Dort nahm sich Frieda Waldspühl Zindel, Leiterin Freiwillige, ihrem Wunsch an. Sorgfältig prüfte sie zu ihr passende Kontaktpersonen und vermittelte ihr Jutta Suarez. «Sie ist eine

äusserst liebenswerte und kreative Frau, und ich empfinde eine grosse Dankbarkeit gegenüber Jutta, dem Roten Kreuz und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern.» Die Chemie zwischen den beiden stimmt spürbar. Das ist

das Wichtigste im Besuchs- und Begleitdienst.

Ein Geben und Nehmen

Ursprünglich meldete sich Jutta Suarez für den freiwilligen Besuchs- und Begleitdienst, um mit einer älteren Person einen Spaziergang zu machen, ihr etwas vorzulesen oder einfach nur, um mit ihr etwas die Zeit zu vertreiben. Kurz gesagt: Sie wollte jemandem ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Nach einem Jahr stellt sie fest, dass Freudebereiten auf Gegenseitigkeit beruht. «Meine kreative Seite wird genährt, und die Zeit, mit interessanten Gesprächen gefüllt, vergeht wie im Flug», ergänzt Jutta Suarez. Und sie meint abschliessend: «Die Vorstellung, dass diese Freiwilligenarbeit nur Geben bedeutet, ist nicht richtig, es ist ein Geben und Nehmen und ist sehr bereichernd.»



Rosmarie Baschung (rechts) und Jutta Suarez (links), Freiwillige SRK Zug.

Bild: PD

Für das SRK Zug:
Sandra Amberg